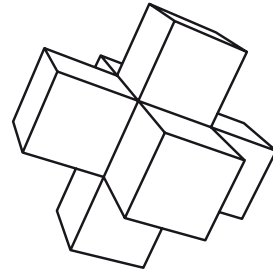


# Berner Freisinn



## FDP Wir Liberalen. Les Radicaux.

Unter Freisinnigen Kopf des Monats	2 2	Geits no? Brennpunkt	2 3	Bern FDP-Frauen	5 14	Jungfreisinnige FDP intern	16 23
---------------------------------------	--------	-------------------------	--------	--------------------	---------	-------------------------------	----------

30. Jahrgang, Erscheint zehnmal jährlich.

Offizielles Organ der FDP Bern.

### Inhalt

#### Steuersenkungen

Die FDP ist die einzige Partei, welche die Bürgerinnen und Bürger finanziell entlasten will. **Seite 6**

#### PRD du Jura bernois

Un conseiller fédéral invité par un maire PRD d'une petite commune du Jura bernois. **Page 7**

**Unsere  
Stadtpräsidentin.**

**Berns Zukunft hat  
einen Namen.**

**Barbara  
Hayoz**

[www.barbara-hayoz.ch](http://www.barbara-hayoz.ch)

Wahlen in der Stadt Bern am 30. November 2008

## Liebe Freisinnige

Am 30. November 2008 trete ich als Kandidatin für das Stadtpräsidium und zur Wiederwahl in den Gemeinderat an. Im Grossen Rat habe ich mir den Ruf als Sachpolitikerin erworben. Meine vielleicht wichtigste Fähigkeit ist, über den eigenen parteipolitischen Tellerrand hinaus zu denken und zu handeln. Als Gemeinderätin der Stadt Bern packe ich an. Die Fähigkeit dafür habe ich aus der Privatwirtschaft mitgebracht.

#### Bern hat Potenzial

Ich bin überzeugt, dass man aus den Ressourcen der Stadt und ihrer idealen Lage mehr machen

kann, als wir bisher gesehen haben. Dazu braucht es eine finanziell und wirtschaftlich nachhaltige Politik. In den 70er Jahren haben wir das Phänomen der «Stadtflucht» erlebt: Die Menschen sind aus den Kernstädten aufs Land gezogen. Dieser Trend hat sich seit einem Jahrzehnt umgekehrt – die Städte boomen wieder. Mit einer Ausnahme: In Bern stagniert die Bevölkerung! Unsere Stadt ist eine schöne Stadt; was Bern aber fehlt ist eine neue urbane Lebensqualität. Handlungsbedarf besteht auf vier Achsen: Sicherheit und Sauberkeit, Steuern und Abgaben senken, mehr Krippenplätze und weniger

Bürokratie sowie ein attraktives Wohnumfeld für alle.

Das Leben spielt sich auf der Strasse, im öffentlichen Raum ab: Dazu gehören belebte Gassen und attraktive Shoppingmöglichkeiten. Die «Entrümpelung» der Altstadt ist kein erstrebenswertes Ziel. Im Gegenteil, dieses Stück Lebensqualität muss in Bern erhalten und ausgebaut werden. Freisinnige schliessen keine Strassencafés; sie beleben statt zu entrümpeln!

Darum trete ich erneut an und kandidiere fürs Stadtpräsidium. Bern ist reif für einen Neuanfang!

Jetzt anmelden!

## Nachruf für Marcel Aeschbacher

Marcel Aeschbacher war ein Liberaler alter Schule, seit über 60 Jahren Mitglied der FDP der Stadt Bern, deren Ehrenmitglied er wurde. Nun ist er, der tatkräftige, ideenreiche Schaffer, nach einem reich erfüllten Leben friedlich eingeschlafen. Wir sind ihm dankbar für alles, was er uns gegeben hat.



Marcel Aeschbacher (geb. 1918) war als Journalist tätig und wurde Verbandssekretär des Landesverbandes Freier Schweizer Arbeitnehmer. Er sass jahrelang als Gewerkschafter im Stadtrat der Stadt Bern sowie in der Geschäftsleitung der FDP des Kantons Bern.

Doch sein Leben galt den Kindern. Er wurde Mitbegründer der Schweizerischen Vereinigung Schule und Elternhaus, deren Zentralsekretär er wurde. Bekannt wurde er aber vor allem durch seine Ferienkinderaktionen. Mitten im Kalten Krieg holte Marcel Aeschbacher 1961 die ersten 600 Kinder aus

der damals eingeschlossenen Stadt Berlin.

Diese Aktion wurde jährlich wiederholt und brachte nach und nach über 20 000, zum Teil unterernährte Kinder aus Berlin, später auch aus Polen, in die Schweiz. Sie fanden bei Pflegefamilien Erholung. Diese humanitäre Tätigkeit brachte ihm Anerkennung aus dem In- wie aus dem Ausland. Und noch vier Wochen vor seinem Tod reiste der unermüdete Marcel Aeschbacher nach Berlin und holte – für ihn zum letzten Mal – Kinder aus Berlin. Er bleibt uns unvergesslich.

**Pierre Rom, Schönbühl-Urtenen**

Anzeige

Der starke  
Personalverband

**BSPV**



**Erste  
Rechtshilfe  
und mehr!**

Wir beraten Sie gerne:  
[www.bspv.ch](http://www.bspv.ch), 031 311 11 66.

BSPV – Bernischer Staatspersonalverband

Arbeitstagung der FDP des Kantons Bern

## Steht die medizinische Grundversorgung vor dem Kollaps?

Laufend steigende Gesundheitskosten – im kommenden Jahr dürften sie gemäss Prognosen um über vier Prozent steigen und die Schwelle von 60 Milliarden Franken überschreiten. Probleme bei der Sicherstellung der Grund- und Notversorgung in ländlichen Gebieten. Mangel an Hausärzten. Rolle der öffentlichen und privaten Spitäler in der Grundversorgung. Zudem haben wir im Kanton Bern im gesamtschweizerischen Vergleich überdurchschnittlich hohe Kosten.

Feststellungen, die nach Erläuterung und Beantwortung rufen. Die von Grossrätin Franziska Fritschy (Rüfenacht) präsierte Kommission für Gesundheit und Soziales der FDP des Kantons Bern führt deshalb eine Arbeitstagung durch. Kompetente Referentinnen und Referenten nehmen Stellung, und einer der anerkanntesten schweizerischen Gesundheitsökonom moderiert die Tagung.

### FDP-Positionen zur medizinischen Grundversorgung

Ziel der Tagung ist es, Meinungen und Stellungnahmen einzuholen, um ein Positionspapier zur medizinischen Grundversorgung im Kanton Bern aus freisinniger Sicht zu erarbeiten.

### Samstag, 1. November, Bern

Die Arbeitstagung findet am Samstag, 1. November 2008, im Kursaal Bern (Saal Adagio) statt. Sie beginnt um 10.00 Uhr (Begrüßungskaffee ab 9.30 Uhr) und endet um ca. 13.00 Uhr mit einem anschliessenden Apéro riche. Die Teilnahme ist kostenlos.

### Ablauf und Referenten

#### Begrüssung und Einführung:

– Franziska Fritschy, Grossrätin, Präsidentin Kommission für Gesundheit und Soziales der FDP des Kantons Bern

#### Einleitende Statements:

- Dr. med. Mireille Schaufelberger, Fakultäre Instanz für Hausarztmedizin der Universität Bern
- Peter Fischer, CEO Krankenversicherung Visana
- Dr. med. Beat Geering, Hausarzt in Wasen, Mitglied Stiftungsrat Inselfspital
- Rahel Gmür, Präsidentin Spitex Bern
- Dr. med. Christian Gubler, Notfall Klinik Sonnenhof
- Dr. med. Jürg Schlup, Präsident der Ärztesgesellschaft des Kantons Bern
- Beat Straubhaar, CEO Spital STS AG
- Dr. Pierre Triponez, Nationalrat, Kommission für Sicherheit und Gesundheit

#### Moderation:

– Dr. Willy Oggier, gesundheitsökonomische Beratung

### Ablauf:

Die Referenten begründen einleitend kurz, warum aus ihrer Sicht die Grundversorgung vor dem Kollaps steht oder nicht. Nach diesen Statements folgt eine Pause, der sich eine moderierte Diskussion unter den Referenten anschliesst. Danach wird die Diskussion für alle Teilnehmenden geöffnet.

### Anmeldung

FDP-Mitglieder und -Sympathisanten sind herzlich eingeladen, an der Arbeitstagung teilzunehmen und sich nicht nur eine Meinung zu bilden, sondern ihre Ansichten auch einzubringen.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie um Ihre Anmeldung bis 25. Oktober 2008 an: FDP des Kantons Bern, Postfach 6176, 3001 Bern, E-Mail [info@fdp-be.ch](mailto:info@fdp-be.ch), Fax 031 320 36 30.

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Fax: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Zur kategorischen Steuersenkungsverweigerung der Berner Regierung

# Die FDP ist die einzige Partei, welche die Bürgerinnen und Bürger finanziell entlasten will

Von Johannes Matyassy,  
Kantonalpräsident, Gümligen

Anfang 2005 hat eine unheilige Allianz aus ESTATISTEN und von Staatsprüfenden Profitierenden der

von der FDP unterstützten Steuersenkungsinitiative eine Abfuhr erteilt. Die FDP des Kantons Bern war die einzige Regierungspartei, welche das Steuerniveau herunterbre-

chen wollte. Seither sind über dreieinhalb Jahre vergangen und punkto hoher Steuerbelastung im Kanton Bern hat sich nur sehr wenig verändert, zu wenig. Die Berner Exekutive widersetzt sich kategorisch jeglichen Steuersenkungen – und das trotz Jahr für Jahr erklecklich positiven Rechnungsabschlüssen. So monieren die Freisinnigen denn auch bei der Regierung schon lange eine regelrechte Spar- und Steuersenkungsverweigerung.

Moderate Steuererleichterungen wurden in jüngster Vergangenheit mit dem Verweis auf den Schuldenabbau, welcher zuerst erfolgen müsse, stets vom Tisch gewischt. So fanden auch finanzierbare (!) Vorschläge der FDP, wie die Bürgerinnen und Bürger im Kanton Bern entlastet werden könnten, keine Zustimmung. Einzig die auf 1. Januar 2008 in Kraft getretene Steuergesetzrevision hat eine bescheidene Entlastung für den Mittelstand gebracht. Diese Erleichterung erfolgte jedoch noch lange nicht in dem Ausmass, wie dies nötig wäre, um den Kanton Bern im interkantonalen Steuerbelastungsvergleich vom hinteren Drittel etwas nach vorne zu rutschen.

Jüngstes Beispiel der regierungsrätlichen Steuersenkungsaversion ist das Nein der Regierung zu der von den bürgerlichen Fraktionen geforderten, befristeten Steuersenkung ab 2010. Die Exekutive unterstreicht damit ihre kategorische Steuersenkungsverweigerung, jammert aber gleichzeitig, dass der Kanton Bern als Steuerhölle beschimpft und die Stadt Bern vom Bundesamt für Raumentwicklung ARE im Entwurf des Raumkonzeptes Schweiz auf «Provinzstadt» zurückgestuft wird. Letzteres ist eben unter anderem Resultat zu hoher Steuern: Die Wirtschaft – und Private! – ziehen ab oder kommen



Johannes Matyassy

erst gar nicht in unseren Kanton. Auch die Regierung sollte diesen Fakt endlich einmal zur Kenntnis nehmen.

Sie verhält sich jedoch genau gegenteilig: Steuern werden hoch gehalten, und die Suche nach neuen Gebühren reisst nicht ab. Jüngstes Beispiel ist die sogenannte «Schussabgabe» welche die Exekutive bei den Schützen erheben will. Mit einer Abgabe pro Schuss sollen sich die Schützen an den Kosten der Sanierung der rund 700 Schiessanlagen im Kanton Bern beteiligen. Oder etwa auch die (abstruse) «Idee» der Wiedereinführung der Erbschaftssteuer reiht sich in das diffuse Verständnis der Berner Exekutive ein. Gut gibt es die FDP, welche sich als einzige Partei gegen ausufernde Staatsapparate und hohe Steuern und Gebühren konsequent wehrt.

## Wollen Sie als Bürgerin oder Bürger Sicherheit?

Dann treten Sie der FDP bei!

Kein Spiel mit der Sicherheit!



### Talon

- Ich trete der FDP bei.
- Ich möchte mehr Informationen erhalten. Senden Sie mir Unterlagen.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Talon einsenden an: FDP des Kantons Bern, Postfach 6176, 3001 Bern, oder per E-Mail an [info@fdp-be.ch](mailto:info@fdp-be.ch)

L'activités du PRD du Jura bernois

## Un conseiller fédéral invité par un maire PRD d'une petite commune du Jura bernois

Qui aurait pu croire qu'un jour Champoz, petit village de 160 habitants typiquement rural et tranquille, situé au cœur du Jura bernois, allait vivre un événement unique non seulement pour lui, mais aussi pour toute la région, en accueillant le conseiller fédéral... qui plus est M. Samuel Schmid invité par un maire radical!

Quelle raison a-t-elle donc incité M. Schmid à accepter de venir à Champoz? Petit retour en arrière...

Le 1<sup>er</sup> avril 2007, en accord avec le conseiller fédéral, et avec mon consentement, deux journalistes du «Journal du Jura» (quotidien de Bienne et du Jura bernois) avaient élaboré un scénario audacieux: M. Samuel Schmid était sur le point d'acheter une résidence dans le village pour s'y établir... Publiée à la une du quotidien, l'information avait suscité beaucoup de commentaires parmi les habitants de Champoz et de la région.

Pour passer du canular à la réalité, j'ai proposé, fin 2007, après en avoir discuté avec mon Conseil communal, d'inviter M. Samuel Schmid pour célébrer la Fête nationale.

Quelle ne fut pas ma surprise de recevoir, quelques semaines plus tard, un coup de fil des services de M. Schmid! Moyennant quelques mises au point, il acceptait notre invitation. Les tractations terminées, le Conseil communal décida d'organiser une grande fête pour l'événement et de recevoir dignement M. Schmid.

Pour un petit village, cela représentait un engagement important de la part de la population. Le comité d'organisation (Conseil communal) s'est donc mis au travail dès le mois d'avril dernier.

En début de soirée, ce 1<sup>er</sup> août 2008, le conseiller fédéral arriva par la voie des airs, accompagné d'un huissier et d'un proche collaborateur. Cette arrivée fut saluée par plus de 1000 personnes et



Conseiller fédéral Samuel Schmid visite Champoz.

l'accueil, malgré les turbulences de l'été, était vraiment impressionnant. Ce fut ensuite dans une très vieille calèche que M. Schmid prit place pour un petit tour du village. Le programme de la soirée consistait en une visite de l'ancienne cuisine de la ferme qu'il avait été «sur le point d'acquérir le 1<sup>er</sup> avril 2007», puis en celle du fumoir à viande dit «Chez Gödu», haut lieu des produits du terroir, suivie d'un apéritif offert par la commune et réservé exclusivement aux habitants de Champoz, afin de partager quelques moments de convivialité.

La suite de la manifestation se déroula sous une halle cantine dressée spécialement pour l'occasion.

Plusieurs hautes personnalités avaient fait le déplacement à Champoz: le conseiller national du Jura bernois, le conseiller d'Etat du Jura bernois, le préfet, ainsi que d'autres hommes et femmes politiques du Jura bernois. Pratiquement toute la palette des partis était représentée dans le fief de l'UDC et fut reçue par le maire radical.

Les nombreuses personnes présentes ont eu avec M. Schmid des contacts spontanés et cordiaux. Petits mots, autographes, poignées de mains... tout cela dans une ambiance qualifiée par tous de «très chaleureuse». Après le volet officiel, la commune réserva une surprise à M. Schmid: elle lui remit le titre de citoyen d'honneur de Champoz – titre qu'il

n'avait jamais reçu durant sa carrière politique.

M. Schmid remercia tout particulièrement les enfants du village qui, avec leurs chansons, ont su apporter une note musicale très appréciée lors de notre fête du 1<sup>er</sup> août. Après le magnifique feu d'artifice, la soirée se prolongea sous la halle cantine en musique. Que de merveilleux moments vécus et partagés!

Cette réception fut pour le Jura bernois la preuve que nous pouvions également transmettre une image positive de notre région aux nombreux journalistes présents.

Comme le dit M. Schmid: chapeau, Champoz!

**André Mercerat,**  
maire de Champoz (PRD)